



Beim Auseinanderbauen einer Überwachungskamera wird der Fachwortschatz trainiert.

Foto: WIPA GmbH

## Thema: Migration und Handwerk

# Wortschatz bei der Autoreparatur trainieren

**IQ Netzwerk Berlin: Sprachenwerkstatt als neues Angebot für Geflüchtete und Betriebe**

Die Sprachenwerkstatt „Miteinander lernen und verstehen“ im Rahmen des IQ Netzwerks Berlin, umgesetzt seit 2016 durch die WIPA GmbH, will vornehmlich Geflüchteten die Erstausbildung bzw. Weiterbildung erleichtern, indem sie fachsprachliches Deutsch mit den Zielniveaus B1 bis C1 vor oder während der Aus- und Weiterbildung trainiert. Bereits beschäftigte Fachkräfte können die Sprachenwerkstatt auch berufsbegleitend nutzen.

Die Sprachenwerkstatt bietet einzeln belegbare Module für gewerblich-technische, pflegerische und kaufmännische Berufe. Das Wo und Wann richtet sich flexibel nach den Lernenden – z.B. orientierend an den jeweiligen Arbeitszeiten. Grundsätzlich wird nach der Methode des Integrierten Fach- und Sprachlernens (IFSL) gearbeitet. Ein modularer Aufbau bietet bis zu acht Teilnehmenden pro Werkstatt individuelle Sprachtrainingsmöglichkeiten.

Zugang in die Sprachenwerkstatt erfolgt in drei Schritten. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Ausbildungsbegleitende oder die Fachkräfte selbst erkennen einen berufsspezifischen Sprachlernbedarf wie z.B. die Schwierigkeiten eines Auszubildenden mit Fachtexten. Als nächstes wird eine Sprachbedarfsanalyse am Arbeits- bzw. Ausbildungsort durchgeführt, Originalunterlagen zusammengestellt und ein optimaler Unterrichtsort geprüft. Dies kann z.B. direkt in einer Autowerkstatt sein, in der effektives Fachwortschatztraining für Kfz-Mechatronikerinnen und -mechatroniker durchgeführt werden soll. Anschließend folgt ein praxisorientiertes Sprachtraining mit Originalunterlagen, Szenarios und Rollenspielen. Die formale und räumliche Verknüpfung mit der Praxis wirkt motivationssteigernd und mindert mögliche Übertragungsschwierigkeiten von der Theorie in die Praxis.

Von den 7 Teilnehmenden der ersten Sprachenwerkstatt „Technik“ haben bereits vier die B2-Prüfung erfolgreich absolviert und ihre Weiterbildungschancen dadurch verbessert: Zwei befinden sich mittlerweile in einer Ausbildung und zwei befinden sich in bzw. stehen kurz vor einer Weiterbildung. Für 2016/17 startet die WIPA mindestens fünf weitere Module für Auszubildende, Weiterbildungsteilnehmende und Fachkräfte. Die Sprachenwerkstatt benötigt auch künftig Lehrkräfte, die sich berufsspezifischeren Inhalten öffnen. Vorgesehen ist deswegen eine Sprachenwerkstatt für DaZ-Lehrende mit 60 Unterrichtseinheiten Methodentraining. (sm)

@ IQ Netzwerk Berlin

**Ansprechpartnerin:**  
Sabine Massloff | 030 / 39 87 63 59 |  
sabine.massloff@wipa-berlin.de

# Monatlich über 200 Zugriffe – Tendenz steigend

**IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen: IQ Betriebsdatenbank für Geflüchtete wird immer beliebter**

Unter dem Titel „Integrationsbetriebe in NRW“ ist auf der Seite iq-netzwerk-nrw.de ein Service entstanden, der Betriebe und Geflüchtete zusammenbringt. Über 1.000 Betriebe haben sich bereits registriert und nutzen die Chance, neue Fachkräfte kennenzulernen, ihren Betrieb und die Arbeit im jeweiligen Beruf vorzustellen sowie einen Beitrag zur Arbeitsmarktintegration zu leisten.

Für Betriebe eröffnen sich so neue Möglichkeiten, Geflüchteten eine erste Perspektive zu bieten. „Meine Idee war und ist es, geflüchteten Menschen in der oft langen Zeit des Wartens die Tür zu öffnen, damit sie mein Handwerk kennenlernen. Sie kommen schließlich von weit her und müssen erst einmal den ganzen Prozess des Ankommens

und der Anerkennung durchlaufen“, so der Kölner Bäcker- und Landwirtschaftsmeister Günter Wendorff. „Arbeitsmarktintegration funktioniert im ersten Schritt immer dann, wenn der Einstieg niederschwellig und für beide Seiten so einfach wie möglich ist. Die Datenbank ‚Integrationsbetriebe in NRW‘ sowie das Jobcenter Köln mit der Initiative CHANCE+ helfen dabei sehr.“

Mittlerweile sorgen 450 ehren- oder hauptamtliche Beraterinnen und Berater, die Zugriff auf die Betriebsadressen haben, für die Vermittlung von Interessierten und passendem Betrieb. Dazu gehört auch die Berücksichtigung der im Betrieb vorhandenen sprachlichen Kenntnisse, die ebenfalls in der Datenbank abzurufen sind.

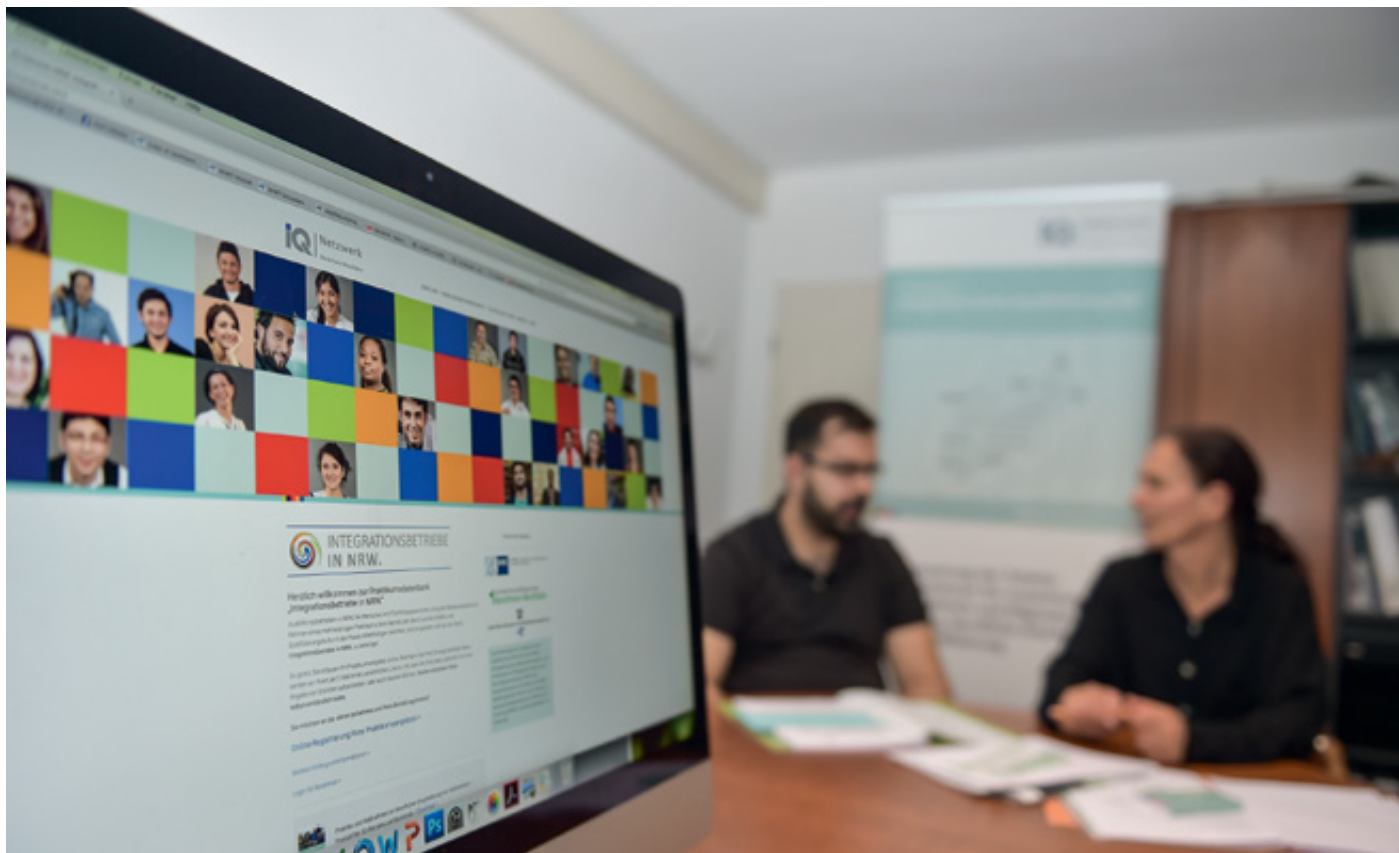
Kooperationspartner der IQ Initiative „Integrationsbetriebe in NRW“ waren zunächst die sieben Handwerkskammern und die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit. Ein Großteil der eingetragenen Betriebe stammt daher aus dem Bereich des Handwerks. Die Industrie- und Handelskammern sowie die Landwirtschaftskammer NRW haben sich mittlerweile angeschlossen und empfehlen ihren Mitgliedern ebenfalls die Eintragung als „Integrationsbetrieb in NRW“. (bm)



**IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen**

**Ansprechpartnerin:**

Beate Mertens | 0211 / 30 07 723 |  
koordinierung@iq-netzwerk-nrw.de



Die IQ Initiative „Integrationsbetriebe in NRW“ bringt Betriebe und Geflüchtete zusammen. Aktuell 450 ehren- oder hauptamtliche Beraterinnen und Berater sorgen für die Vermittlung.

Foto: IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen

# Kompetent – doch leider fehlt das Dokument

Im Interview: Stefan Gustav von der Handwerkskammer Koblenz

**Wer sich hier seinen im Ausland erworbenen Abschluss anerkennen lassen will, benötigt in der Regel beglaubigte Nachweise wie Abschluss- und Arbeitszeugnisse oder Diplome. Doch was tun, wenn die Unterlagen für ein Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahren fehlen, die fachlichen Kompetenzen allerdings vorhanden sind? Stefan Gustav von der Handwerkskammer Koblenz sieht hier insbesondere aufgrund der gestiegenen Zahl Geflüchteter aus Syrien Handlungsbedarf.**

**Beschreiben Sie kurz, wie die Gleichwertigkeitsfeststellung bei Ihnen im Idealfall verläuft?**

Wenn der Bewerber alle Voraussetzungen erfüllt - Papiere sind vorhanden, er hat einen Verfahrenszugang zum Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG), Referenzberuf ist gefunden – machen wir die Gleichwertigkeitsfeststellung und stellen den Bescheid aus. Wird nur die Teilgleichwertigkeit festgestellt, können Anpassungsqualifizierungen, z.B. im Rahmen des IQ Projekts, helfen, um die volle Gleichwertigkeit zu erlangen. In den Fällen, wo Unterlagen fehlen oder unklar sind, haben wir die Möglichkeit, eine Qualifikationsanalyse durchzuführen, bei der wir Materialien und finanzielle Unterstützung aus dem Projekt „Prototyping Transfer“ des Bundesbildungsministeriums nutzen.

**Was hat sich durch den Zustrom von Geflüchteten geändert?**

Momentan haben wir viele Flüchtlinge, die nie eine staatliche Berufsausbildung gemacht haben. Bei ihnen war es üblich, ihren Beruf über eine so genannte Anlernausbildung in der Familie zu machen. Häufig erleben wir das bei Friseuren und Schneidern aus Syrien.

**Was können Sie diesen Personen anbieten?**



Stefan Gustav ist mit dem Teilprojekt „Beratung und Qualifizierung im Handwerk Koblenz“ Partner im IQ Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz.

Foto: Marco Rothbrust

Sie haben keinen Verfahrenszugang, weil das BQFG den Nachweis über eine staatlich anerkannte, formale Berufsausbildung verlangt. Das einzige, was wir ihnen derzeit anbieten können, ist, eine Ausbildung oder die sogenannte Externenprüfung.

**Das ist gewiss für viele fachlich qualifizierte unbefriedigend?**

Ja, hier sehen wir Handlungsbedarf. Idealerweise könnten für diese Berufsgruppen Maßnahmen entwickelt werden, um die Defizite in der Theorie aufzuarbeiten, um sie gezielt auf die Gesellenprüfung vorzubereiten. Arbeitsverwaltung, Politik und die Kammern müssen hier zusammenarbeiten. Wie lässt sich der Bedarf ermitteln? Wie könnten Vorbereitungskurse für externe Prüfungen aussehen? Lässt sich der Zugang zum Verfahren des BQFG eventuell erweitern über Gesetzesänderungen? Das sind

Fragen, die gemeinsam geklärt werden müssten.

**Welche Rolle spielen die Kammern?**

Es wäre niemandem geholfen, wenn etwaige Initiativen außerhalb des dualen Systems stattfänden, Teilqualifikationen etwa außerhalb der Prüfungshoheit der Kammern erworben und festgestellt würden. Wir brauchen Vergleichbarkeit, Einheitlichkeit und Transparenz. Dafür bürgen die Prüfsiegel der Kammern, die bei Betrieben und Bewerbern für Qualität und einen gewissen Standard stehen. (sh)

@ IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz

Ansprechpartnerin:  
Susanne Hoffmann | 06131 / 90 61 810 |  
susanne.hoffmann@ism-mainz.de

# „Bashar bleibt bei uns!“

**IQ Netzwerk Brandenburg: Durch die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen Fachkräfte gewinnen**

Die schnelle Integration in den deutschen Arbeitsmarkt ist für Geflüchtete besonders schwierig. Bei Bashar Saleh, geflüchtet aus Syrien und seit 21 Monaten in Deutschland, ist dieses Ziel zum Greifen nah. Der angehende Mechatroniker Kältetechnik hat sein Können in einer Qualifikationsanalyse unter Beweis gestellt. In den kommenden Monaten wird er die identifizierten Lücken in einer Anpassungsqualifizierung schließen, um die volle Anerkennung als Fachkraft zu erhalten. Der Arbeitsplatz bei der Firma L+K Luft und Klima GmbH in Herzfelde (Brandenburg) ist ihm bereits sicher.

Dieser Weg ist kein Selbstläufer. Er ist vielmehr nur durch die Zusammenarbeit vieler Akteure möglich. Die Berufskompetenz von Bashar Saleh wurde bereits während des Asylverfahrens in einer Maßnahme „Perspektiven für Flüchtlinge (PerF)“ bei der bbw Bildungszentrum Ostbrandenburg GmbH identifiziert: Die Sozialpädagogin vermittelte ein einschlägiges Praktikum und bezog einen Anerkennungsberater des IQ Netzwerks Brandenburg ein. Es folgte die persönliche Einstiegsberatung bei der zuständigen Handwerkskammer Frankfurt

(Oder) - Region Ostbrandenburg. Bashar Saleh erhielt ab hier eine Perspektive auf die volle Berufsanerkennung und lernte in diesem Gespräch auch das IQ Teilprojekt Anpassungs- und Nachqualifizierungen in den dualen Berufen kennen. Dieses ist bei der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) angesiedelt: „Das Anerkennungsverfahren und die Anpassungsqualifizierung gibt Menschen mit einem staatlich anerkannten Berufsabschluss aus dem Ausland die Chance, als Facharbeiter auf den deutschen Arbeitsmarkt zu treten. Mit der Bescheinigung der Gleichwertigkeit erkennen die Betriebe auf einen Blick, welche Qualifikationen der Bewerber mitbringt“, sagt der Projektmitarbeiter Carsten Rumpf.

Ein ganz wesentlicher Faktor war das Engagement der Firma L+K Luft und Klima GmbH, welche ihren Schützling nach dem ersten Praktikum nicht aus den Augen ließ. Gemeinsam mit dem Arbeitgeberservice wurde eine Lösung gefunden, die absehbare Qualifizierungsphase finanziell abzusichern. Der Betrieb kümmerte sich um eine Wohnung und lieferte der Anerkennungsstelle eine detaillierte Einschätzung seiner fachlichen Fähigkeiten. Die Geschäftsführerin Karola Herde erklärt: „Mit dem ersten Praktikum stand für uns fest: Bashar bleibt bei uns! In einem Matchingtreffen der PerF-Maßnahme trafen wir erste Absprachen mit den Akteuren. Ich telefonierte regelmäßig mit der Handwerkskammer und dem Arbeitgeberservice.“ Bashar Saleh kann nun positiv in die Zukunft blicken: „Die Unterstützung hat mich überrascht. Ich helfe Landsleute bei Gesprächen in Jobcentern, um für sie ähnliches zu erreichen.“ (cr)

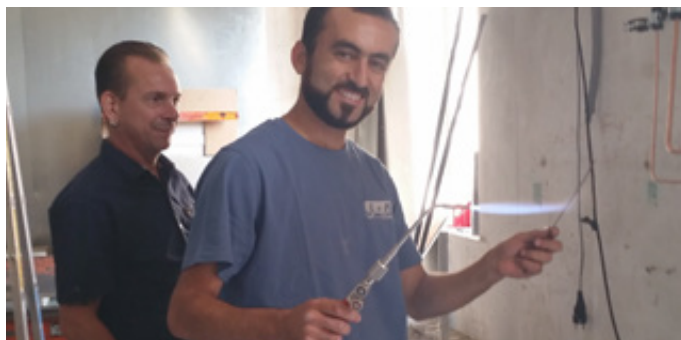


Foto: Carsten Rumpf

Bashar Saleh war bereits bei der Firma L+K Luft und Klima GmbH im Einsatz und wird die volle Anerkennung als Fachkraft in den kommenden Monaten erlangen.



IQ Netzwerk Brandenburg

**Ansprechpartner:**

Carsten Rumpf | 0335 / 5554 216 | carsten.rumpf@hwk-ff.de

## Impressum

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird in den ersten beiden Handlungsschwerpunkten aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA). Der dritte Handlungsschwerpunkt wird aus Bundesmitteln finanziert.



**Herausgeber (V.i.S.d.P.):**  
ebb Entwicklungsgesellschaft  
für berufliche Bildung mbH  
Lungengasse 48-50 | 50676 Köln  
Realisation: Zentralstelle für die  
Weiterbildung im Handwerk (ZWH)  
Sternwartstr. 27-29 | 40223 Düsseldorf

**Redaktion:** Christian Zingel (cz), Irma  
Wagner (iw), ebb  
**Text:** Susanne Hoffmann (sh), Sabine  
Massloff (sm), Beate Mertens (bm),  
Carsten Rumpf (cr)  
**Layout:** Viktor Kopnow, ZWH  
**Druck:** Druckhaus Humburg, Bremen

IQ aktuell erscheint 3 x jährlich.

Bei Adress- und Namensänderungen  
oder dem Wunsch, aus dem Verteiler  
genommen zu werden, wenden Sie  
sich bitte an: vpickelmann@zwh.de

[www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

